

Friedensfahrt endete in Katterbach

Kundgebungen auf einer rund 500 Kilometer langen Strecke – Rund 80 Teilnehmer

ANSBACH (an) – Vergangenen Samstagnachmittag endete die bayerische Friedensradfahrt nach einer achttägigen Tour durch den Freistaat in Ansbach. Im Anschluss an einen Empfang durch das Ansbacher Friedensbündnis „Etz langt's!“ auf dem Martin-Luther-Platz ging es im Fahrradkonvoi nach Katterbach. Vor der Kaserne der US Armee fand die Abschlusskundgebung mit laut Veranstalter rund 80 Teilnehmern statt.

Die Friedensradfahrt wurde vom Bayerischen Landesverband der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen organisiert. Sie führte von Berchtesgaden, Salzburg, München und Augsburg bis nach Ansbach. Unter der Leitung des Landesvorsitzenden Thomas Rödl fanden in den größeren Städten mit Militärstandorten oder Rüstungsbetrieben auf der rund 500 Kilometer langen Strecke Friedenskundgebungen statt.

Einer der diesjährigen rund 35 Teilnehmer war der Journalist und UNO-Korrespondent Andreas Zumach. Er hatte als Hauptredner in Katterbach auftreten sollen, so Boris-André Meyer von „Etz langt's!“. Wegen eines Fahrradunfalls war er jedoch vorzeitig ausgeschieden. An seiner Stelle sprach der Bundestagsabgeordnete der Linken, Harald Weinberg. Dieser thematisierte vor allem ein seinen Worten zufolge der Weltöffentlichkeit unbeachtetes Massaker im syrischen Bürgerkrieg und mögliche Verbindungen der USA und der NATO zu dem Konflikt. Landesvorsitzender Thomas



Auf die Kaserneneinfahrt malten die Teilnehmer ein Peace-Zeichen. F.: Alban

Rödl ging unter anderem auf den „völkerrechtswidrigen Mord“ mittels bewaffneter Drohnen ein.

Boris-André Meyer zeigte anhand der amerikanischen Militärzeitung „Stars & Stripes“ den Hinweis auf eine „spätestens ab 2017“ geplante Stationierung von Kampfdrohnen auf. Die Enthüllungen des Ex-Geheimdienstlers Edward Snowden hätten, so Meyer, gezeigt, dass amerikanische Geheimdienste US-Basen in Deutschland zu Spionagezwecken „missbrauchten“. Es liege der Verdacht auf der Hand, dass auch der Standort Katterbach genutzt werde, um die Kommunikation deutscher Bürger abzuhören. In Anbetracht dieser neuen Entwicklungen wie-

derholte er die Forderung nach einem Abzug der US-Streitkräfte aus der Region.

Zum Abschluss der Kundgebung pflanzte der Landesvorsitzende mit einigen Helfern Holzstelen auf eine Grünfläche vor der Kaserne – zur Erinnerung an die Opfer der Kriege im Irak und Afghanistan. Einige Teilnehmer der Friedensfahrt hatten zuvor bereits den Radweg mit Friedensparolen bemalt. Als sie ein überdimensionales „Peace-Zeichen“ auf die Einfahrt der Kaserne malten, wurde diese Aktion von Beamten der Polizeiinspektion Ansbach wegen der daraus resultierenden Verkehrsbehinderungen nach kurzem Gespräch beendet.